

[„Innerparteiliche Gruppe“] - An die Mitglieder der K.P.Oe und K.J.V. Genossen und
Genossinen! - [Aufruf zum 1. Mai 1930], [April 1930]

2 Seiten, Faksimile [beschädigt]

An die Mitglieder der K.P.Oe und KSV
Genossen und Genossinnen!

Für uns Kommunisten war der erste Mai immer ein Tag der Heerschau der revolutionären Bataillone, ein Tag der Rückschau auf den zurückgelegten Weg, ein Tag des Ausblickes auf die bevorstehenden Aufgaben des revolutionären Kampfes.

Für uns Kommunisten war der erste Mai ein Kampftag und kein Feiertag wie für die Sozialdemokratie.

Aber eben deshalb betrachten wir es als die Pflicht aller Kommunisten am Kampftag des Weltproletariats Heerschau zu halten über seine Avantgarde die Kommunistischen Parteien, die Führerin des Weltproletariats, die Kommunistische Internationale.

Ohne eine wirklich revolutionäre proletarische Partei, ohne eine richtige Führung dieser Partei kann das Proletariat nicht siegen. So haben uns gelehrt Marx und Engels, Lenin und Trotzky. So hat uns gelehrt die ganze Erfahrung des proletarischen Klassenkampfes.

Das oesterreichische Proletariat hat im Laufe des letzten Jahres schwere Kämpfe durchzufechten gehabt. Das oesterreichische Proletariat hat schwere Niederlagen davon getragen. Warum? Eben weil es an einer wirklich revolutionären Partei fehlte. Wir haben in Oesterreich eine kommunistische Partei. Aber was hat sie geleistet in diesen schweren Kämpfen des Proletariats? Gar nichts, Genossen, außer einer Kompromittierung des Kommunismus.

Im Kampfe um den Mieterschutz, im Kampfe gegen die Offensive des Faschismus, im Kampfe gegen das Antiterrorgesetz und das Vordringen der politischen und sozialen Reaktion hat die K.P. Oe. Führung bewiesen, dass sie bankrott ist. Mit der Parole des Mieterstreiks, mit der unzähligen herausgegebenen, von niemanden beachteten Parole des Generalstreiks, mit der Verwandlung des Kampfes gegen den Faschismus in sportsmässige Sprengungsversuche der faschistischen Aufmärsche, mit dem Geschwätz von der Machteroberung und den Arbeiterräten, mit den tollen "ultralinken" Gebärden hat die K.P.Oe. Führung bewiesen, dass sie absolut ausserstande ist, die Situation richtig einzuschätzen, an die Massen heranzukommen, ihre Positionen in den Betrieben und in den Gewerkschaften zu festigen.

Durch die "Theorie" vom Sozialfaschismus hat sie den Keil zwischen kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter noch tiefer hineingejagt. Mit dem Geschwätz von der akut revolutionären Situation und von Sowjets hat sie die eigenen Mitglieder verwirrt. Mit den Methoden des Kasernenregimes hat sie jedes Parteileben ertötet.

Und so steht heute, nach einem Jahre schwierigster Klassenkämpfe die K.P.Oe. da, als ein kleines einflussloses Häuflein verwirrter, irregeführt, entmutigter Arbeiter, geführt von einigen beamteten Burschen, die nichts, aber rein gar nichts von der Arbeiterbewegung und dem revolutionären Klassenkampf verstehen.

Die alten Arbeiterkommunisten, die die Partei gegründet, die jahrelang an der Partei gearbeitet haben, sind entweder passiv oder indifferent geworden oder in die Arme der S.P. getrieben worden.

So sieht die Avantgarde des Proletariats in Oesterreich aus.

Dasselbe Bild der Schwächung des Kommunismus, des Versagens der Führung sehen wir in allen Ländern der Welt ohne Ausnahme: In Deutschland, in der Tschechoslowakei, in Frankreich, in England, in Amerika, in Schweden, in Dänemark, in China, in Indien u.s.w., u.s.w. Ueberall hat der tatsächliche Klassenkampf bewiesen, dass die Führung der Parteien und der Komintern unfähig ist, die Situation richtig einzuschätzen, die Massen zu mobilisieren, die Parteien zu festigen. Ueberall leiden die Parteien an derselben Krankheit und überall zeigen sich dieselben Folgen dieser Krankheit.

In Deutschland büssst die K.P. täglich an Einfluss ein. Trotz der Zuspritzung der Klassengegensätze, trotz der ungeheuren Verbrechen der Zörgiebl und Konsorten am ersten Mai 1929 ist es der K.P. nicht gelungen die Positionen der Sozialdemokratie zu schwächen. Die Toten von Wedding und Neukölln sind ungesühnt.

Die K.P.D. hat den Aufschwung der revolutionären Welle, die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse prophezeit. Als Nutznieser solcher Prophezeiungen und der dementsprechenden Politik tritt der Nationalsozialismus auf, rettet die Zörgiebelpartei ihre Positionen, er-

~~...opposition, die objektiv zur Sozialdemokratie tendiert. Aber dessen ungesachtet, wütet weiter die tollgevordene Parteibürokratie.~~

In England steht die K.P. vor dem völligen Zusammenbruch. Trotz aller Anstrengungen, trotz aller Opfer und trotz der gigantischen Ereignisse des Klassenkampfes des englischen Proletariats zählt die K.P. Englands nur ein paar tausend Mitglieder. Die Unzufriedenheit der Arbeiter, der Klärungsprozess, der durch die sogenannte "Arbeiterregierung" beschleunigt wird, wird nicht von der K.P. beeinflusst, sondern von der besonders verlogenen raffiniertbetrügerischen Unabhängigen Arbeiterpartei.

In China ist die kommunistische Partei mit Hilfe der Theorie Stalins und der Praxis seines einstigen Verbündeten des heutigen Henkers der Werkstätigen Chinas - Tschan-Kai-Schi - völlig zertrümmert.

In Indien bleibt die Kommunistische Partei ein einflussloses Häuflein und die Gärung, die durch die unterjochten Massen geht, wird in das national-bürgerliche opportunistisch defaitistische Fahrwasser gelenkt.

In der Tschchoslowakei geht die einst mächtige kommunistische Partei, die zweitstärkste Partei des Landes ihrem Zerfall entgegen. Opportunistische Führer der Gewerkschaften vollzogen eine Spaltung der kommunistischen Reihen und führten tausende ehrlicher Arbeiterkommunisten in der Richtung zur Sozialdemokratie. Selbst der stolze Reichenberger "Vorwärts" der Generationen Proletarier im Geiste des revolutionären Marxismus erzog, blieb von dieser opportunistischen Welle nicht verschont.

In Frankreich verliert die K.P. eine Position nach der anderen: in den Gewerkschaften, im Pariser Stadtparlament geht eine Zersetzung vor sich. Die Zahl der Parteimitglieder sinkt rapid und ununterbrochen. Die französischen Sozialisten, die Syndikalisten, die Elsässer Nationalisten erheben wieder ihr Haupt und bauen wieder ihre Positionen auf Kosten der K.P.

Es würde uns zu weit führen, die Lage aller Sektionen der Komintern zu schildern. Das Gesagte genügt.

Überall in der ganzen Welt wächst auf Kosten des revolutionären Kommunismus der Opportunismus und der Reformismus.

In der ganzen Komintern geht ein Prozess der Herausbildung der rechten Opposition vor sich, die unterstützt durch die kopflose, sinnlose, theoretisch-ignorante Politik der Führung der K.I. gute Arbeitsergebnisse mit sich wegführt. Verantwortlich und schuldtragend für diese Niederlagen, dieses Versagens der Parteien, diese Schwäche des Einflusses des Kommunismus ist die Führung der Komintern.

Die proletarische Bewegung erfordert eine starke Führung. Aber eine Führung die mit den Massen verwachsen, von den Massen gekannt und anerkannt und kontrolliert ist. Wer ist heute die Führung? Wer weiß es? Wer kennt sie? Ist auch nur einem Proleten in der KP. heute bekannt wer der Vorsitzende der Komintern ist?

In den Moskauer Bürozimmer werden Personen ernannt und enthoben, werden Oppositionen entdeckt, bekämpft und erledigt, Abweichungen geschildert, ohne dass die Mitglieder auch nur etwas merken, geschweige denn gefragt werden. Erst vor kurzem entdeckte das Z.K. der K.P.D. dass Merker, der Führer der Partei, der Theoretiker auf dem Gewerkschaftsgebiet ein ultra-linker Opportunist sei. Die Arbeitermitglieder mussten eines Tages seinen Standpunkt ebenso mechanisch verurteilen, wie sie ihn noch einen Tag vorher gutheissen mussten.

Die Waffe der gegenwärtigen Führung der Komintern ist die Generallinie. Dieser moderne "Stein der Weisen" der Alchimisten aus der Kominternführung enthält alles, was den "Führern" genähmt ist. Und enthält heute etwas anderes wie morgen. Auf Grund der Generallinie wurde im Herbst 1929 zuerst bewiesen, dass in Österreich die Situation akut revolutionär sei, und die Parole der Sovjets herausgeben werden müsse. Auf Grund derselben Generallinie wurde dann später bewiesen, dass in Österreich die Situation nicht akut-revolutionär war, und man die Parole der Sovjets nicht hätte herausgeben dürfen. Und dieselben Kopleniks gaben die Sovjetparolen heraus und gaben sie wiederum nicht heraus, bereiteten sich zur Machtübernahme vor und verzichteten auf sie. In allen Fällen aber war die Mitgliedschaft passiv und unbeteiligt. Dieselbe Mechanik herrscht in allen anderen Parteien; sie wird zusammengefasst in der Formel der "dritten Periode".